

ANBAU VON WINTERRAPS IN DER TSCHECHISCHEN REPUBLIK
IM LAUFE DER ÖKONOMISCHEN TRANSFORMATION

A. Fábry, J. Vašák, I. Filípek, P. Baranyk, Landwirtschaftliche Universität, Prag,

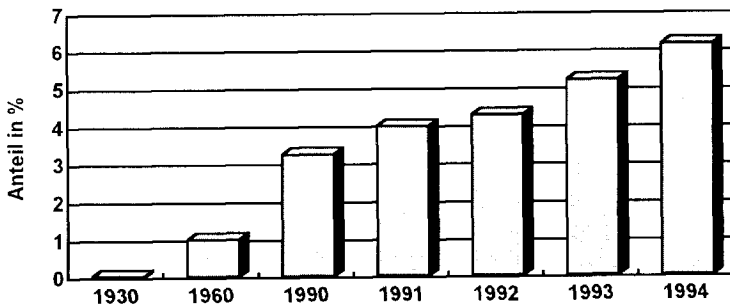
165 21 Praha 6 - Suchbát, Tschechische Republik

ABSTRAKT

Ab 1991 wird Raps in der Tschechischen Republik ohne Dotation und ohne staatliche Eingriffe unter dem Niveau der Weltpreise vermarktet. Es wird über die wichtigsten Prinzipien einer "low input" Anbautechnologie referiert. Die Erfahrungen könnten unter veränderten Rapsanbaubedingungen nach Abschluss der GATT Verträge auch in anderen europäischen Ländern nützlich sein.

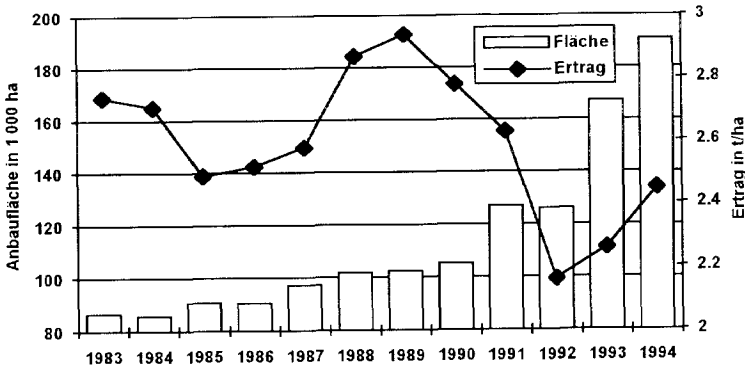
In den Jahren 1983 - 1990 wurde neben dem totalen Übergang zum Anbau von "OO" Winterrapsorten ein Niveau erreicht, welches ungefähr dem westeuropäischen gleichkommt (Abb. 1.)

Abb. 1: Der Anteil der Ernteflächen von Raps an der Ackerfläche der Tschechischen Republik



Die Absenz von Subventionen (zum Unterschied von den 12 EU und den EFTA Ländern) verursachte einen jähen Rückgang der Anbauintensität seit 1992. Die Extensität bestand im erhöhten Anbauflächenausmass bei Senkung der Erträge (Abb. 2).

Abb. 2: Anbaufläche und Erträge von Raps in der Tschechischen Republik in den Jahren 1983-94



Im Jahre 1994 wurde in der Tschechischen Republik 400.000 t Raps geerntet, diese Menge entspricht ungefähr den Verarbeitungskapazitäten. Die Produktionskapazitäten für Biokraftstoffe (RME) erreichte 50.000 t.

Das Überleben der Rapsproduzenten ist nur dann möglich, wenn es durch organisatorische und anbautechnische Massnahmen gelingt, 1 t Raps unter dem Weltpreinsniveau zu erzeugen und so der subventionierten Produktion aus dem Ausland zu konkurrieren.

Im weiteren wird kurz die Anbautechnologie charakterisiert, die bei optimaler Intensität um 2.5 t/ha dem Produzenten einen minimalen Profit sichert.

Die Erhaltung des Grossflächencharakters ist von Bedeutung, da die Produktion auf kleinen Flächen aus biologischen und phytoquarantänischen Ursachen wenig effektiv ist.

Für die Effektivität der Produktion sind höhere, humidere und kühlere Lagen die günstigsten, wegen besserer Überwinterung, geringerem Auftreten von Schädlingen, höherer Ertragsstabilität und höherem Ölgehalt.

Die Fruchtfolge bleibt auch weiterhin ein wichtiger anbautechnischer und ökonomischer Faktor. Bei Rapsanbau auf ungefähr 6 % der Ackerfläche ist ein höherer Anteil als 12,5 % an Raps in der Fruchtfolge nicht zu empfehlen.

Das Sortenversuchswesen wird auf die schnellste Einführung von Anbau der besten und produktivsten Sorten des Weltsortiments orientiert. Ungefähr auf 85 - 95 % der

Anbauflächen wird zertifiziertes Saatgut von "OO" Sorten angebaut. Intensiv verlaufen Beobachtungen und Bewertung von Hybridsorten.

Wichtige Rationalisierungsmassnahmen liegen in der Bodenvorbereitung vor der Aussaat. Bei geeigneten Böden werden die Kosten durch minimale Bodenvorbereitung um 25-30 % reduziert.

Es wird die Applikation von Nachlaufherbiziden angestrebt; so kann vor der Anwendung die aktuelle Verunkrautung beurteilt werden.

Die Kosten für Düngung betragen 20 % der Produktionskosten. Deshalb wird mit bescheidener Stickstoffdüngung zwischen 120-150 kg N/ha gerechnet. Zur Einsparung dienen diagnostische Pflanzenanalysen und die Bestimmung von N_{\min} . Es wird auch die Methode der Kationenaustauscherkapazität geprüft.

Der Schutz gegen Schädlinge geschieht in der Regel 2 x mit Insektiziden gegen *Ceutorrhynchus quadridens* und *C. napi*, resp. gegen *Meligethes aeneus*. Fungizide werden wegen ihrer hohen Kosten praktisch wenig benützt.

Wachstumsregulatoren wurden weitgehend studiert. Auf 20 - 25 % der Bestände wird Desikkation benützt. In kleinerem Ausmass werden Präparate zur Festigung der Schoten geprüft.

Von grosser Bedeutung ist die Umrüstung der Mähdrescher durch ein Rapstrennschneidewerk und durch Tischverlängerung. 95 % der Bestände in der tschechischen Republik werden direkt geerntet.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Rapsproduktion in mitteleuropäischen Bedingungen gekennzeichnet ist durch die Absenz von Subventionen und durch minimale Zoll-Schutzmassnahmen, wobei der Produzent mit den Weltmarktpreisen konkurrieren muss. Andererseits zeigte sich die positive Einwirkung der Organisation der Rapsproduzenten und eines Teils der rapsverarbeitenden Industrie. Abschliessend bleibt die Frage unbeantwortet, ob der Produzent ohne staatliche Dotationspolitik die Rentabilität des Ölpflanzenbaus auf längere Sicht gewährleisten kann. Zum Unterschied von den Ansichten in Westeuropa sind wir der Meinung, dass die Abkommen im Rahmen von GATT nicht ungünstig sind, da die Einschränkung von Protektionismus im Weltmassstab die Wettbewerbfähigkeit verbessern könnte. Vor den tschechischen Rapsproduzenten stehen jetzt Aufgaben, die mit dem Abkommen GATT verbunden sind und auch die schrittweise Adaptierung vor dem erwarteten Eintritt der Tschechischen Republik in die EU.